

## Podiumsdiskussion mit

BM<sup>in</sup> Gabriele Heinisch-Hosek, LR<sup>in</sup> Elisabeth Grossmann, STR<sup>in</sup> Martina Schröck, Angelika Kartusch, Louise Sperl, Elke Lujansky-Lammer und Publikum.



### Eingangsstatements & Diskussion

- ✳ Dank für den Staatenbericht und den Schattenbericht.
- ✳ Die CEDAW zu wenig bekannt und muss stärker in den Alltag einfließen – auf nationaler und kommunaler Ebene. Recht und Alltag sind nicht eins. Gleichstellungspolitische Fragen stehen allerdings leider nicht an einer der ersten Stellen in Österreich.
- ✳ Staaten- und Schattenbericht sind wichtige Bestandsaufnahmen. Sie machen den Fortschritt aber auch die Lücken sichtbar. Der Staatenbericht liest sich eher positiv, der Schattenbericht zeigt eher die Lücken auf. Zwei Berichte sind gut um auch unterschiedliche Bewertungen der Dinge auf zu bringen (unter anderem auch Widersprüche etc.).
- ✳ NGOs sind unerlässlich für Politik. Dafür brauchen NGOs aber ausreichende Finanzierungen (statt vieler ehrenamtlichen Arbeit). Der Schulterschluss zwischen Staaten- und NGO-Bericht könnte besser sein, wenn Frauen-Organisationen verstärkt in Evaluierung miteinbezogen würden.
- ✳ International gesehen sind NGO-Berichte fast die Regel und das CEDAW-Komitee beachtet beide Berichte und wertet sie nach einem speziellem Verfahren aus. Die Zivilgesellschaft kann eine wichtige Ressource bei der Umsetzung der CEDAW sein (Umsetzung, Gesetzesänderungen, Trainings für Staatsbedienstete).
- ✳ Partizipation und der Wunsch einer engeren Zusammenarbeit ist da. Es gibt Einbindung der NGOs, aber sie ist für die Öffentlichkeit noch zu wenig greifbar, weil die Ergebnisse noch nicht publik sind. Der Partizipationsgedanke sollte verschärft werden.

★ Weltfrauenkonferenz



Es wird ein Rückschritt befürchtet. So ist z.B. Gewalt an Frauen als Thema einer Frauenkonferenz insofern problematisch, weil dies in Österreich Angst vor Verschlechterung für österreichische Frauen beinhaltet. Österreichische Gesetze sind im Vergleich zu anderen Ländern sehr fortschrittlich. Ein kleinster gemeinsamer Nenner, könnte hier einen Rückschritt bedeuten. Abwarten, wie die anderen Länder auf den Vorschlag reagieren.

★ Gender Mainstreaming



Es sollte Experten und Expertinnen in den einzelnen Ressorts geben. Fachleute von Außen mit einem gender-spezifischen Blick. Der Vollzug der Normen sollte genauer betrachtet werden – zu viele engagierte Einzelpersonen stoßen an ihre Grenzen. Gender Budgeting muss forciert werden, bis jetzt war das noch zu vage!

★ Einfachere Sprache: Bemühungen gibt es – international gesehen – schon. In Deutschland wird beispielsweise die Konvention in eine einfacherer Sprache übersetzt.



- ★ Männer sollen die Rechte der Frauen mitdenken! Von der Basis (sowohl Männer als auch Frauen) sollte viel mehr (mit-)gedacht und eingebracht werden.



- ★ Rechte kennen und Rechte einfordern: Es sagt sich leicht, dass die Frauen um ihre Rechte kämpfen sollen, weil Betroffene oft um ihre Existenz kämpfen.
- ★ Organisationen mit rechtlicher Beratung für Frauen sollten mehr im Bezug auf CEDAW geschult bzw. sensibilisiert werden.
- ★ Durch Individualbeschwerden wurden bereits Veränderungen herbeigeführt - Beispiel Zwangssterilisation in Ungarn: Das CEDAW-Komitee hat davon durch Individualbeschwerde erfahren und Ungarn musste Schadenersatz zahlen.



## Visionen

- ✱ „Österreicherin hat eine Vertreterin im CEDAW-Komitee.“
- ✱ „Das Frauenbudget wird aufgestockt.“
- ✱ „Weitere Zusammenarbeit mit NGOs.“
- ✱ „Weiterhin kritische NGOs, damit wirklich etwas weiter geht.“
- ✱ „Gender Budgeting und Offenlegung der Budgets im Allgemeinen“
- ✱ „Über solche Themen nicht mehr diskutieren zu müssen“
- ✱ „Ausreichende Förderung für einen guten Schattenbericht“
- ✱ „Schon vor dem Schreiben des Berichtes mit verschiedensten Menschen gemeinschaftlich erarbeiten, was aufgezeigt werden soll“
- ✱ „Kreative Bündnisse eingehen und miteinander umsetzen“

**In diesem Sinne:  
Wir bleiben dran. Kritisch.**